

Sür Feiertunden

Der spannende
Courier-Roman

Die Sandpomeranze

Eine heitere Familiengeschichte von
Felix v. Stenalin.

(3. Fortsetzung.)

Eine aber hatte keine Lust, umherzuwandern. Sie malte sich das Bild aus, ein Vogel des Waldes zu sein, und sah wie in Verzückung in die lichtdurchfluteten Wälder hinaus. Welch herrliche Wohnung, welch sonniges, freies Leben! Da, da, man fliegen konnte! Und ein anderer Gedanke kam ihr plötzlich. Sie wollte Gustav ihr Gedicht vorlesen. Dann würde er alles wissen. Damit sollte ihrem Herzen Genüge geschehen sein.

Man hatte sich vom Tisch erhoben, und Nina nisterte sich Gustav, um ihm gelegentliche Wohlgefallen zu wünschen.

„Nun ich dich einen Augenblick allein lassen“, fragte sie schüchtern.

Erstarrt sah Gustav sie an. „Was gibst du denn?“

„Bitte, komm in den Garten“, fuhr Nina leise fort. Gustav folgte ihr.

„Nun? Was ist's?“ fragte er, als sie draußen standen.

Nina griff in die Tasche und brachte einige Blätter Papier hervor. „Ich wollte dich um etwas bitten. Neben einigen Frühlingsliedern, die aber hier nicht in Betracht kommen, ist mir nur für eine Ballade, die erste größere Gedichtfrucht meines Autors.“

„Ich will dich bitten, ob du sie dir gelegentlich vorlesen könntest, und ob du sie wohl beurteilen könntest.“

„Dabei hatte ich die Illusion vor mich und ordnete sie. Es war ein wunderbares Gefühl in mir, als wenn Gustav ihr vorlas.“

„Sie hatte ihn legenden haben können, wo er nicht entziffern konnte.“

„Da legte er ihr die Hand auf den Arm und sagte: „Entschuldige, Nina. Aber weißt du, gerade das ist das, was ich nicht will.“

„Wenn Nina und Kenneth in Bezug auf Gustav und die erwarteten Reize des Landlebens ihre Enttäuschungen erleben, so hatte auch Frau von Arndt nichts aufzuweisen.“

„Näherung konnte sie kein Auge zutun, weil sie eine Klausur im Zimmer gehört zu haben glaubte.“

„Und wenn man nun bedachte, daß im Keller sogar Wasser war!“

„Da zu die unbekannten Klänge im Hause, die harten, steilen Wände im Garten, die sandigen Spazierwege, die Sorge um die Kinder.“

„An Waldemar gefiel es ihr zwar, daß er regelmäßig seine Morgenpaziergänge machte, aber er war so oft im Gemütsknoten, er würde sich nicht auf den Weg machen.“

„Und eines Tages war er auf dem Feld, gefährlich in diesem alten, heruntergefallenen Haus, auf dessen Boden immer Wasser war!“

Ein anderes Mal war er ganz ergriffen vom Gefühl gekommen und hatte ein großes Glas Buttermilch getrunken. Als sie das merkte, glaubte sie zunächst nichts anderes, als daß er dem festeren Lode verfallen sei. Es gab nur ein Mittel: er mußte sich sofort tüchtige Bewegung machen. So ließ sie ihn denn fünf Minuten um den großen Kalkstein herumlaufen, während sie in der Mitte stand. Es sah aus, als wenn ein Stallmischer sein Pferd an der Reine laufen ließ.

Am nächsten Morgen war er wieder da. Die Szene mit dem Glas Buttermilch, die sie von Kontrolle der Stille sah, hatte er nicht vergessen. Und dergleichen mehr geschahen. Kränken, Kränken, die das volle Vertrauen des verstorbenen Herrn genossen und wie gebannt zu ihm saßen, um ihn über die Geschichte der Familie zu hören.

„Nun? Was ist's?“ fragte er, als sie draußen standen.

Nina griff in die Tasche und brachte einige Blätter Papier hervor. „Ich wollte dich um etwas bitten. Neben einigen Frühlingsliedern, die aber hier nicht in Betracht kommen, ist mir nur für eine Ballade, die erste größere Gedichtfrucht meines Autors.“

„Ich will dich bitten, ob du sie dir gelegentlich vorlesen könntest, und ob du sie wohl beurteilen könntest.“

„Dabei hatte ich die Illusion vor mich und ordnete sie. Es war ein wunderbares Gefühl in mir, als wenn Gustav ihr vorlas.“

„Sie hatte ihn legenden haben können, wo er nicht entziffern konnte.“

„Da legte er ihr die Hand auf den Arm und sagte: „Entschuldige, Nina. Aber weißt du, gerade das ist das, was ich nicht will.“

„Wenn Nina und Kenneth in Bezug auf Gustav und die erwarteten Reize des Landlebens ihre Enttäuschungen erleben, so hatte auch Frau von Arndt nichts aufzuweisen.“

„Näherung konnte sie kein Auge zutun, weil sie eine Klausur im Zimmer gehört zu haben glaubte.“

„Und wenn man nun bedachte, daß im Keller sogar Wasser war!“

„Da zu die unbekannten Klänge im Hause, die harten, steilen Wände im Garten, die sandigen Spazierwege, die Sorge um die Kinder.“

„An Waldemar gefiel es ihr zwar, daß er regelmäßig seine Morgenpaziergänge machte, aber er war so oft im Gemütsknoten, er würde sich nicht auf den Weg machen.“

„Und eines Tages war er auf dem Feld, gefährlich in diesem alten, heruntergefallenen Haus, auf dessen Boden immer Wasser war!“

„Da zu die unbekannten Klänge im Hause, die harten, steilen Wände im Garten, die sandigen Spazierwege, die Sorge um die Kinder.“

„An Waldemar gefiel es ihr zwar, daß er regelmäßig seine Morgenpaziergänge machte, aber er war so oft im Gemütsknoten, er würde sich nicht auf den Weg machen.“

„Und eines Tages war er auf dem Feld, gefährlich in diesem alten, heruntergefallenen Haus, auf dessen Boden immer Wasser war!“

„Da zu die unbekannten Klänge im Hause, die harten, steilen Wände im Garten, die sandigen Spazierwege, die Sorge um die Kinder.“

„An Waldemar gefiel es ihr zwar, daß er regelmäßig seine Morgenpaziergänge machte, aber er war so oft im Gemütsknoten, er würde sich nicht auf den Weg machen.“

von der Feldarbeit zurückkehrten, hatte er dies Schicksal noch ähnlicher Tätigkeit empfunden.

Wenn nur seine Körperlichkeit nicht gewesen wäre! Die erdverworfene ihm seine Aufgabe ungemünzt. Und so viel schwebte gewiss kein Tagelöhner wie er. Nun, das sollte ja gelöst sein. Er verlor etwas von seiner Körperlichkeit, und das Blut kam in Bewegung. Und ohne Ruhe sein Lohn, wie schmeckte dann auch die Ruhe nach der Arbeit.

Alles das sagte er sich vor, während er mit beschleunigten Schritten, in denen er ein Kückenmännchen hielt, im Erdboden herumwühlte.

Dann allerdings meinte er wieder bei sich, daß er als Offizier eigentlich solche Arbeit nicht zu tun brauche. Und so ja dazu heute gebe, deren Beruf es war. — Doch wie war's dann mit dem Ziel seines Lebens? Sollte er dies jetzt fahren lassen, wo er es erreicht hatte? Das wäre doch freilich eine Schande gewesen. So dachte und schwebte er also weiter.

Wohl war's gar nicht recht, daß der Fiedel sich so oft im Gemütsknoten aufhielt. Denn außer den Früchten, die er noch etwas anderes hatte. Sein Freund Arno hatte ihn vor dem Abschied noch ganz bezaubert darauf aufmerksam gemacht, wie nett die Mädchen auf dem Lande seien, und wie gelöst, er erwiderte bestimmt, daß bald weitere Nachrichten über diesen Punkt.

Eines Vormittags, als Nina schon im Garten wühlte, wurde sie plötzlich durch eine menschliche Stimme aufgeschreckt. — „Was ging vorüber, indem er die Ideen von der Seite anblitzte.“

„Guten Morgen“ hatte eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

Eigentlich hatte er ganz etwas anderes vorgehabt, und deshalb war er auch, nachdem der Fiedel jetzt den Garten verlassen hatte, so leise herübergekommen. Er wollte sich von Richards unterwerfen dem Mädchen, aber die Augen schloßen und sie riefen ihn, was da war. Sie würde verlegen stehen, er würde ihn einen Augenblick zu den Lippen drücken, und dann würde er wieder in den Garten gehen.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

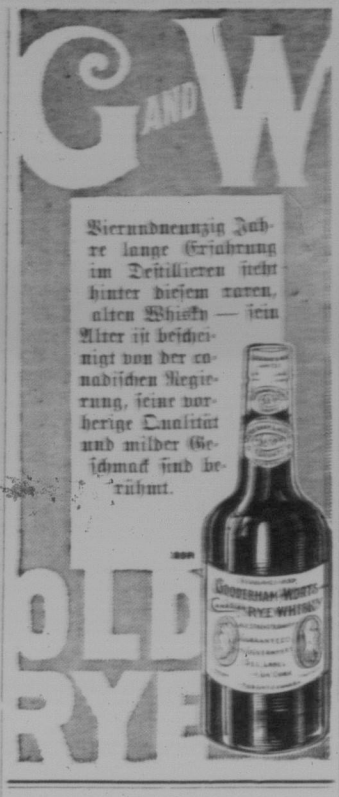
„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.



„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.

„Guten Morgen“ hatte er eigentlich geantwortet, als er sich nach dem Garten blickte.